

VIOLENCE PREVENTION NETWORK

Jahres- und Wirkungsbericht 2010

unter Anwendung des Berichtsstandards für Soziale Organisationen

Unsere Vision ist es, dass jugendliche, ideologisch motivierte Gewalttäter ihr Verhalten ändern, ein eigenverantwortliches Leben führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens werden.

Violence Prevention Network setzt sich dafür ein, dass junge Menschen Instrumente und Ressourcen zur Verfügung bekommen, um ihre bisherigen Verhaltensmuster zu reflektieren und zu überwinden. Sie sollen befähigt werden ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder andere noch sich selber schädigen.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. GEGENSTAND UND UMFANG DES BERICHTS	5
DAS PROGRAMM DES VIOLENCE PREVENTION NETWORKS	6
2. DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND DER LÖSUNGSANSATZ	6
2.1 Themenfeld	6
2.2 Das gesellschaftliche Problem	6
2.3 Der Lösungsansatz	7
2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes	10
3. GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG.....	11
3.1 Eingesetzte Ressourcen	11
3.2 Leistungen	11
3.3 Wirkungen.....	12
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung	13
4. WEITERE PLANUNG UND AUSBLICK	14
4.1 Planung und Ziele	14
4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen	14
4.3 Risiken	15
DIE ORGANISATION VIOLENCE PREVENTION NETWORK	16
5. ORGANISATIONSSTRUKTUR UND TEAM	16
5.1 Organisationsstruktur	16
5.2 Stand der Organisationsentwicklung	16
5.3 Vorstellung der handelnden Personen.....	16
5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	17
6. PROFILE DER BETEILIGTEN ORGANISATIONEN	19
6.1 Organisationsprofil	19
6.2 Governance der Organisation	21
6.3 Beteiligungsverhältnisse	22
6.4 Umwelt- und Sozialprofil	22
7. FINANZEN	23
7.1 Buchführung und Bilanzierung	23
7.2 Vermögensverhältnisse	24
7.3 Einnahmen und Ausgaben.....	25
7.4 Lagebericht	26

Vorwort

Sehr geehrte Freunde, Förderer und Partner von Violence Prevention Network!

Dass Jugendliche brutale Gewalttaten gegen Menschen begehen, die anders denken, anders aussehen oder anders glauben, ist längst keine gesellschaftliche Randerscheinung mehr. Rund 2.500 jugendliche Straftäter werden jährlich in Deutschland wegen schwerer und schwerster Gewalttaten auffällig, ein Großteil nach einer Haftstrafe erneut. Hintergrund und Motiv: Gewaltbereitschaft, gepaart mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit oder Fundamentalismus und einem Menschenbild, das demokratischen und humanistischen Werten widerspricht.

Junge Menschen, die Fehler begangen haben, müssen eine Chance erhalten, ihr Verhalten zu ändern und einen Ausweg aus der Gewalt zu finden. Kurzzeitpädagogische, verhaltenskonditionierende Maßnahmen greifen hier nicht. Die Gewaltszene ist gut organisiert und wer einmal dabei ist, für den ist ein Ausstieg schwer. Den Rückfall in alte Verhaltensmuster verhindern nur stabile Beziehungen und der Transfer von Lernerfolgen in den Lebensalltag nach der Entlassung.

Jedes Angebot, das sich an extremistisch gefährdete, gewalttätige Jugendliche aus vorwiegend bildungsfernen Schichten richtet, steht vor drei Herausforderungen: Es muss erstens zivilgesellschaftliche Verfahrensformen jenseits religiöser, ethnischer und kulturellen Verwurzelungen einüben. Es muss zweitens Bildungsarbeit leisten. Und es muss drittens Selbstständigkeit stärken, ohne die Rolle der „Community“ im Hintergrund aus dem Auge zu verlieren.

Mit dem Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ haben wir eine nicht-konfrontative Alternative in der Antigewalt- und Bildungsarbeit entwickelt. 2001 und 2002 als Pilotprojekt in Brandenburg erprobt, wird das Programm mittlerweile in 10 Bundesländern durchgeführt und hat ca. 600 Teilnehmer (Stand: Dez. 2010) erreicht.

Das Programm erfreut sich hoher Akzeptanz, sowohl seitens der Justizbehörden, Bundesministerien und internationaler Partner als auch seitens der teilnehmenden Haftanstalten. Evaluationsergebnisse implizieren eine deutliche Reduzierung der Rückfallquote um mehr als 60% zur durchschnittlichen und zeigen damit auch das Potential an monetären Einsparungen. Allein im Jahr 2010 ein Betrag vom ca. 2,5 mio. €.

Im Jahr 2011 werden wir uns vor allem der institutionellen Absicherung der Trainingsprogramme widmen und gemeinsam mit Förderern, Unterstützern und Partnern eine dauerhafte Lösung zur Finanzierung der erfolgreichen Arbeit entwickeln. Wir danken Allen, die uns mit Ihrem Engagement, ihrem Know-how, ihren Ideen und mit ihrem privatem Geld oder öffentlichen Zuwendungen diesen Erfolg ermöglicht haben.

Ihre Judy Korn

1. Gegenstand und Umfang des Berichts

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist der Violence Prevention Network e.V. (im Folgenden „Violence Prevention Network“). Die Organisation unterstützt ideologisch motivierte Straftäter dabei, den Weg in ein selbstbestimmtes, straffreies Leben zu finden.

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2010 vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010. Der Bericht wurde am 30. März 2011 unter Anwendung des „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ fertig gestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 30. März 2011, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2010 beziehen. Violence Prevention Network berichtet jährlich über seine Aktivitäten.

Im Anhang beigefügt wurde eine Projektbroschüre, eine Angebotsbroschüre sowie ein Heft mit Geschichten aus dem Arbeitsalltag der Trainerinnen und Trainer und aus der Sicht der Straftäter. Ebenfalls im Anhang findet sich eine Powerpointpräsentation mit dem aktuellen Portrait von Violence Prevention Network sowie die für die fördernden Ministerien erstellten Sachberichte. Die Jahresabschlüsse der vorhergehenden Jahre liegen bereits vor. Der Jahresabschluss 2010 wird umgehend nach Erstellung durch die Steuerberaterin Frau Rekowski (ehemals Frau Hermann) nachgereicht.

Bei Fragen oder Anmerkungen zu den Aktivitäten des Violence Prevention Network können Sie sich gerne an die Gründerin und Geschäftsführerin der Organisation wenden:

Judy Korn

Tel: 030 / 91 70 54 64

E-Mail: judy.korn@violence-prevention-network.de

DAS PROGRAMM DES VIOLENCE PREVENTION NETWORKS

2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

2.1 Themenfeld

Violence Prevention Network ist in den Bereichen „ Bildung und Wissenschaft“ sowie „Soziale Dienste und Integration“ tätig.

2.2 Das gesellschaftliche Problem

2.2.1 Gesellschaftliche Ausgangslage

Extremismus und ideologisch motivierte Gewalttaten sind ein großes Problem. Über den persönlichen Langzeitschaden der Opfer hinaus, erschüttert jedes ideologisch motivierte Gewaltverbrechen die Gesellschaft als Ganzes. Die Bürger fühlen sich weniger sicher und die Nation leidet unter dem entstandenen Identitäts- und Imageschaden. Historisch begründet ist die Problematik ideologisch motivierter Gewalttaten in Deutschland besonders sensibel.

Die Ursachen von Extremismus sind mittlerweile ausreichend erforscht, sodass es nun gilt, geeignete Maßnahmen der De-Radikalisierung umzusetzen. Täter werden jedoch abgetan als undemokratische Abtrünnige für die harte Bestrafung gefordert wird. Oder aber sie genießen stille Zustimmung. Beide Ansätze stärken die extremistischen Szenen noch.

Ideologisch motivierte Gewalt fordert zahlreiche Opfer, zerstört Leben und verursacht soziale und materielle Kosten. Über zwei Drittel der inhaftierten jugendlichen Gewalttäter werden rückfällig. Die Haft allein ändert an ihrem Gewaltverhalten, ihrer Motivation und ihren Rechtfertigungsmustern nichts. Der Kreislauf von Gewaltverhalten und extremistischer Ideologie kann ohne Hilfe von außen kaum durchbrochen werden.

Auf der Suche nach den Wurzeln von Radikalisierung haben zahlreiche Studien ergeben, dass abweichendes Verhalten im Jugendalter eng verbunden ist mit Struktur und Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen: Junge Straftäter, die Gewalttaten aus Hass verüben, kommen fast immer aus schwierigen Familienverhältnissen. Gewalttätige Verhaltensmuster sind ihnen zu meist von klein auf bekannt.

Hohe Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum in marginalisierten Gruppen erhöhen die Frustration und münden oft in eine Spirale der Gewalt. Das Ergebnis ist eine junge Person mit vermindertem Selbstbewusstsein ohne Fähigkeit zur Empathie. Diese Menschen lernen schnell, durch Gewalt zu kommunizieren und sich mit Gruppen zu identifizieren, die andere diskriminieren. Dadurch empfinden sie sich als überlegen und selbstbewusst.

Die Mehrheit der ideologisch motivierten Gewalttäter sind keine Tiefüberzeugten, sondern Mitläufer und Pseudoanhänger einer ethnozentristischen Ideologie. Wer einmal Mitglied einer extremistischen Gruppe ist, für den ist es aufgrund des starken Gruppendrucks psychologisch schwierig und physisch oft gefährlich, aus dieser wieder auszusteigen.

2.2.2 Ausmaß des Problems

Fast 80 Prozent aller Jugendlichen, die in Deutschland wegen einer Gewalttat verurteilt und inhaftiert werden, werden nach ihrer Entlassung rückfällig, so eine Studie des Bundesministeriums für Justiz aus dem Jahr 2006. Weil sich nichts an ihrem Verhalten und nichts an ihren Motiven geändert hat. Die Kosten für die Allgemeinheit sind hoch. Am schwersten wiegen natürlich

die Opfer. Neben Schmerz und Leid müssen für sie die Kosten für Behandlungen und Verdienstaufschlag aufgebracht werden.

Ganz konkret fallen bei einer erneuten Inhaftierung eines Straftäters durchschnittlich für zwei Jahre Kosten in Höhe von 73.000 Euro nur für den Aufenthalt im Gefängnis an. Weitere Kosten entstehen für Bau und Instandhaltung von Gefängnissen, Zusatzkosten für Polizei und Justiz sowie die Beseitigung von Sachschäden (z. B. bei Brandstiftung).

Die Täter selbst produzieren soziale Folgekosten beispielsweise durch Arbeitslosigkeit. Nicht zuletzt haben politisch motivierte Straftaten eine starke Symbolwirkung nach außen, wenn in einigen Landstrichen so genannte „no go areas“ ausgerufen werden und Besucher aus anderen Ländern sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlen.

2009 stieg die Zahl politisch motivierter Kriminalität um 6,7 Prozent. 19.468 rechtsextrem motivierte Straftaten erfasst die Statistik für 2009, die Dunkelziffer liegt deutlich höher.

2.2.3 Bisherige Lösungsansätze

Der Staat sieht seine Aufgabe darin, die Gemeinschaft vor Gewaltverbrechern zu schützen und reagiert mit Repression auf sie. Der Fokus liegt auf der sicheren Verwahrung der Straftäter und nicht auf deren Integration. Trotz einer klaren Ausrichtung des Jugendstrafvollzugsgesetzes auf Erziehung und Reintegration nach Entlassung sind die staatlichen Initiativen im Hinblick auf jugendliche Straftäter weder personell noch finanziell ausreichend ausgestattet und fachlich zu hinterfragen.

Bestehende Lösungsansätze in freier Trägerschaft funktionieren selten auf freiwilliger Basis. Sie beschränken sich zudem auf die Steuerung der Affektkontrolle, beziehen sich also auf die direkten Auslöser von Gewalthandlungen. Eine biographische Aufarbeitung der Ursachen sowie eine begleitende politische Bildungsarbeit erfolgt nicht. Die Straftäter werden nach der Entlassung nicht weiter betreut und fallen in ihrem alten Umfeld oft in schädigende Handlungsmuster zurück.

2.3 Der Lösungsansatz

2.3.1 Vision

Unsere Vision ist es, dass jugendliche, ideologisch motivierte Gewalttäter in ihr Verhalten ändern, ein eigenverantwortliches Leben führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens werden.

Violence Prevention Network setzt sich dafür ein, dass junge Menschen Instrumente und Ressourcen zur Verfügung bekommen, um ihre bisherigen Verhaltensmuster zu reflektieren und zu überwinden. Sie sollen befähigt werden ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder andere noch sich selber schädigen.

2.3.2 Strategie

Violence Prevention Network hat mit dem Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ und der Methode der Verantwortungspädagogik® einen Ansatz der pädagogischen Arbeit entwickelt, der die Rückfallquote jugendlicher Gewalttäter deutlich senkt und damit die Zahl der Opfer und die Kosten für die Allgemeinheit erheblich reduziert. Dieser Ansatz ermöglicht jungen ideologisch motivierten Gewalttätern die Rückkehr in ein straffreies Leben, zu selbstbestimmter Lebensführung und eigenverantwortlichem Handeln.

Das Programm besteht aus zwei Phasen: Einem langfristigen pädagogischen Training während der Haftzeit und einem gezielten Stabilisierungscoaching nach der Haftentlassung.

Das Innovative an diesem Ansatz der De-Radikalisierung ist die Kombination aus politischer Bildungsarbeit und Anti-Gewalt-Training sowie der Hinterfragung der Tat, der Rechtfertigungsmuster und der Motive. Der Aufbau von Kommunikations-, Beziehungs- und Konfliktlösungsres-

sources für eine eigenverantwortliche, gewaltfreie, positive Zukunftsplanung stellt dabei den Schlüssel für eine erfolgreiche (Re-)Integration in die Gesellschaft dar.

Deutschlandweit ist Violence Prevention Network der einzige Anbieter von Trainings mit ideologisch motivierten Gewalttätern.

Violence Prevention Network hat mit seiner Methode der Verantwortungspädagogik® ein Konzept entwickelt, das wirkt und länder- sowie zielgruppenübergreifend anwendbar ist. Ziel ist daher die umfassende nationale und internationale Ausweitung der Verantwortungspädagogik® um so zur Lösung der Ursachen des Problems entscheidend beizutragen.

2.3.3 Zielgruppen

Unser Programm richtet sich an fünf verschiedene Zielgruppen:

1. Ideologisch motivierte jugendliche Gewalttäter, also Straffällige, die ihr Gewaltverhalten mit ideologischen (rechtstextremistischen, islamistischen, antidemokratischen) Motiven rechtfertigen. Viele von ihnen haben keine Perspektive für ein selbstbestimmtes und straffreies Leben.
2. (Zukünftige) Violence Prevention Network Trainer/innen, die nach erfolgreichen Wegen suchen, jugendliche Straftäter „auf den rechten Weg zu bringen“. Seit 2007 haben bereits 43 Trainer/innen unsere Schulungen absolviert.
3. Personal in 185 Justizvollzugsanstalten, die nach funktionierenden Konzepten für den Umgang mit jugendlichen Gewalttätern suchen.
4. Politische Entscheidungsträger, die nach einem nachhaltigen Ansatz zur Integration straffälliger Jugendlicher suchen. Wir sprechen vor allem Fachreferenten/innen in den einzelnen Ministerien an.
5. Schlüsselfiguren der Wissenschaft, die nach wissenschaftlich nachweisbar funktionierenden Modellen zur Gewaltprävention suchen.

2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Programm für ideologisch motivierte Gewalttäter

Der Hauptzielgruppe von Violence Prevention Network, den ideologisch motivierten Gewalttätern, bieten wir unser Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“, bestehend aus zwei aufeinander aufbauenden Modulen:

ein 5-monatiges Antigewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) in Haft: Es umfasst in der Regel 23 Trainingseinheiten und findet wöchentlich innerhalb der Haftanstalt statt. Die Teilnehmer lernen, ihr Gewaltverhalten zu verstehen und zu verändern, das Grundrecht auf Menschenwürde und Unversehrtheit jedes Menschen zu akzeptieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, Distanz gegenüber Extremismus und menschenverachtenden Ideologien zu entwickeln und ihre Zukunftsplanung eigenverantwortlich zu gestalten.

ein 12-monatiges Stabilisierungscoaching nach der Entlassung: Die Trainer/innen, zu denen durch das gemeinsame Gruppentraining ein Vertrauensverhältnis besteht, stehen in dieser Zeit in regelmäßigem Kontakt mit ihnen, suchen sie vor Ort auf und sind bei akuten Problemen rund um die Uhr zu erreichen. Sie bieten konkrete Unterstützung bei der Neuorientierung. Eine zentrale Rolle nimmt dabei die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz ein. Damit soll ein Rückfall in alte Verhaltensmuster verhindert werden.

Damit möchten wir den betreuten Straftätern einen Weg aus dem Kreislauf der Gewalt aufzeigen. Das Programm hat in zweierlei Hinsicht eine gesellschaftliche Wirkung. Die Absenkung der Rückfallquote bewirkt zum einen die Verhinderung neuer Opfer, zum anderen die Senkung der Kosten für die Allgemeinheit.

Das Training kostet pro Teilnehmer derzeit 8.500 Euro (langfristige Planungssicherheit würde die Kosten um ca. 40% reduzieren, das Festeinstellung möglich wären). Die Finanzierung erfolgt aus öffentlichen Mitteln in Form einer Modellprojektförderung, die sich aus Geldern des

Europäischen Sozialfonds, verschiedenen Bundesministerien, der Bundeszentrale für politische Bildung, verschiedenen Länderministerien und anderen Institutionen zusammensetzt.

Neues Programm für jugendliche Straftäter im Arrest

Seit dem Jahr 2009 bietet Violence Prevention Network mit dem Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Knast und Gewalt“ auch jugendlichen Straftätern im Arrest (Vorstufe zum Strafvollzug) ein Trainingsprogramm an (Sekundärprävention). Ziel ist es, durch ambulante sozialpädagogische Angebote drohende freiheitsentziehende Maßnahmen und die damit einhergehende soziale Desintegration der jungen Straffälligen zu vermeiden sowie Veränderungsbereitschaft herzustellen. Das Stabilisierungscoaching hat im Vorhaftbereich eine herausgehobene Bedeutung. Wir empfehlen daher eine hundertprozentige Nachbetreuung nach dem Training.

Das Training besteht aus 12 Gruppensitzungen á 3 Stunden wöchentlich in Gruppen mit maximal sechs Teilnehmern. Die Straffälligen werden von zwei Trainer/innen betreut. Das Gruppentraining wird begleitet von Einzelgesprächen. Die Jugendlichen sind bereits durch erhebliche Gewalttaten aufgefallen. Neben den intensiven Einzelgesprächen sind die Gewaltsitzungen und deren Analyse ein zentraler Schwerpunkt dieser Trainingsmethode.

Aus- und Fortbildungen für Trainer und Personal von JVA's

Um eine hohe Qualität unserer Arbeit gewährleisten zu können, bietet Violence Prevention Network Aus- und Fortbildungen für die Menschen an, die mit den Inhaftierten im Rahmen unseres Programms, aber auch im Gefängnisalltag, in Kontakt stehen:

Für die Trainer/innen haben wir den zertifizierten Ausbildungsgang der Antigewalt- und Kompetenztrainer/in (AKT®) entwickelt. Die 15-monatige Ausbildung in Theorie und Praxis zertifiziert sie als Mitarbeiter/innen des Violence Prevention Networks. Die Ausbildung umfasst 12 Ausbildungsmodulare mit insgesamt 24 Ausbildungstagen, 40 Stunden Intervention oder Supervision und 8 Praktikumstage mit fachlichem Coaching. Die Ausbildung wird von qualifizierten Trainer/innen durchgeführt, die Ergebnisse dokumentiert und permanent evaluiert. Die Kosten für die Teilnehmer betragen 1.500 € Eigenanteil. Der Restbetrag wird öffentlichen Mitteln getragen.

Personal von Justizvollzugsanstalten vermitteln wir im Rahmen von ein- bis dreitägigen Fortbildungen neue Konzepte für den Umgang mit ideologisch motivierten Gewalttätern. Das übergreifende Ziel der Fortbildungen besteht in der Vermittlung von Grundlagen und Methoden zur Erhöhung der erzieherischen Wirksamkeit des Jugendstrafvollzugs. Darüber hinaus liefern die Fortbildungen neue Denkanstöße und eröffnen den Teilnehmern eine neue Sicht auf die Inhaftierten. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer die Methode des Violence Prevention Networks zu verstehen und können so die Wirkung unserer Arbeit unterstützen. Die Fortbildungen sind Bestandteil des aus öffentlichen Mitteln finanzierten Programms „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ und in diesem Rahmen für die Anstalten kostenlos. Über unsere Programm- und Schulungsaktivitäten hinaus setzen wir uns für die breite Akzeptanz unseres Ansatzes ein, um eine möglichst breite Wirkung erzielen zu können:

Einfluss auf politische Entscheidungsträger

Regelmäßig tauschen wir uns auf Tagungen und in Einzelgesprächen mit politischen Entscheidungsträgern aus. Diese Lobbyarbeit trägt bereits erste Früchte. Der Ansatz konnte erfolgreich nach Nordirland exportiert werden. Schwedische und dänische Behörden interessieren sich stark für unser Konzept. Auch mit Schlüsselfiguren der Wissenschaft stehen wir in ständigem Kontakt. Wir treffen sie auf Konferenzen oder laden sie zu Veranstaltungen mit unseren Trainern/innen ein. Sie unterstützen die Arbeit des Violence Prevention Networks durch öffentliche Fürsprache für die Methode und wissenschaftliche Veröffentlichungen. Auf diese Weise haben wir es geschafft, unseren methodischen Ansatz als feste Größe zu etablieren.

2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes

2.4.1 Gegenstand der Verbreitung

Violence Prevention Network möchte die einzelnen Module der oben aufgezeigten Methode der Verantwortungspädagogik® in ganz Deutschland verbreiten: das Antigewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) in und vor der Haft, das anschließende Stabilisierungscoaching, außerdem die AKT®-Trainer/innenausbildung, ebenso wie Fortbildungsangebote für Justizbedienstete.

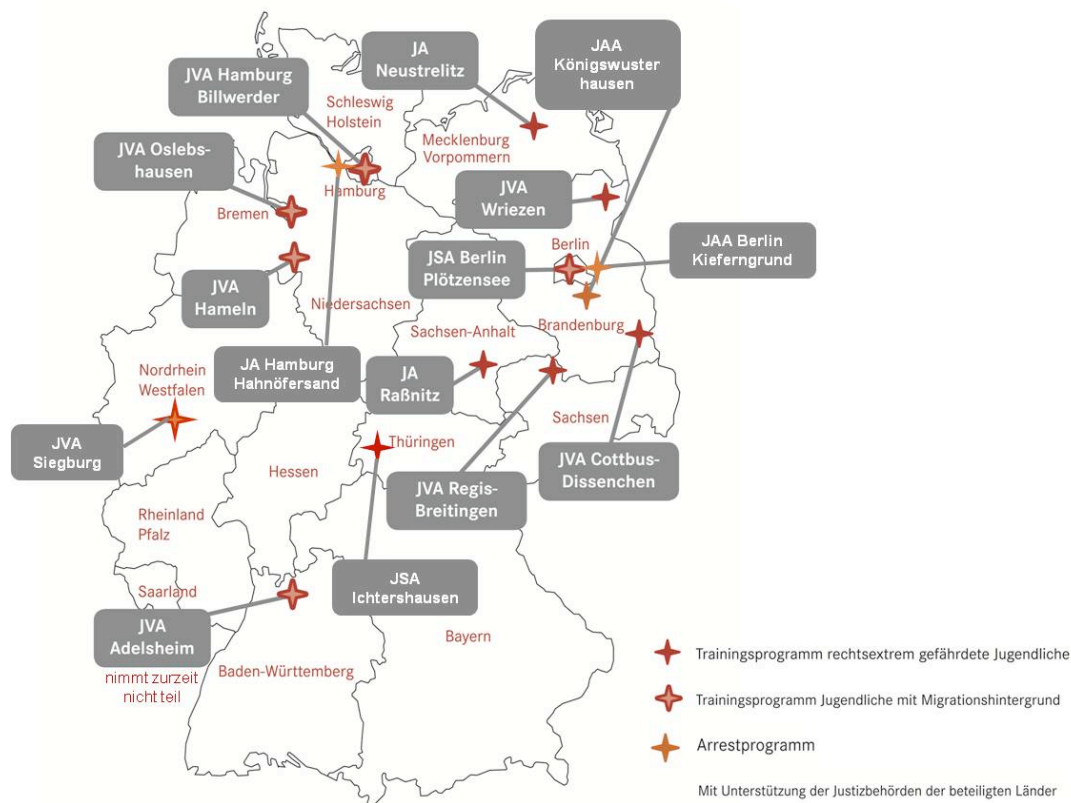
2.4.2 Verbreitungsmethode

Wir werden unsere Expansion in Deutschland durch ein Wachstum unserer Organisation erreichen: Nur Violence Prevention Network wird die genannten Produkte anbieten – einzeln oder aufeinander abgestimmt.

International läuft die Verbreitung über eine Kooperation mit Partnern vor Ort. Violence Prevention Network ist hier beratend bei der Entwicklung der nationalen Adaptionen seiner Konzepte tätig und sichert die Qualitätsstandards.

2.4.3 Stand der Verbreitung

Violence Prevention Network war in Deutschland in 2010 in zehn Bundesländern im Bereich Tertiärprävention (in Haft) tätig. Eine internationale Kooperation mit Nordirland wurde 2010 vertraglich festgelegt. Die Ausweitung auf den Bereich der Sekundärprävention (Vorhaftbereich) erfolgte in 2010 in drei Bundesländern.



Stand der Verbreitung in 2010

3. Gesellschaftliche Wirkung

3.1 Eingesetzte Ressourcen

2010 wurden 331.000 € für die Durchführung der Trainings und der Stabilisierungscoachings aufgewendet. 361.000 € betragen die Kosten für Administration, wissenschaftliche Begleitung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Sachkosten. 12.000 € wurden für die Durchführung einer externen Evaluation und 35.000 € für die Durchführung der AKT-Ausbildung aufgewendet.

Indikator	2007	2008	2009	2010
Kosten Training und Betreuung TEURO	356	361	358	331
Kosten Administration, PR, Sachkosten, wissenschaftliche Begleitung in TEURO	454	276	337	361
Evaluation TEURO			31	12
AKT-Ausbildung in TEURO			36	35

Kosten für Evaluation und AKT-Ausbildung werden erst seit 2009 getrennt erfasst.

Seine Angebote finanziert Violence Prevention Network im Wesentlichen aus öffentlichen Geldern, die über Ausschreibungen (EU-Ebene), Beantragung von Mitteln aus Sonderprogrammen zur Extremismusbekämpfung (Bundesebene) und Auftragsarbeiten (Landesebene) akquiriert werden. Der Verein erwirtschaftet durch Bußgeldmarketing und Einwerben von Spenden zusätzliche kleinere Summen, die derzeit weitere pädagogische Angebote finanzieren bzw. Ausgaben decken, die nicht aus öffentlichen Mitteln getragen werden können.

3.2 Leistungen

2010 haben insgesamt 102 Täter an einem Training im Rahmen des Programms „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ bzw. im Rahmen des Arrestprogramms teilgenommen. Es wurden 11 Trainings in Justizvollzugsanstalten mit insgesamt 84 Teilnehmern durchgeführt sowie drei Arresttrainings mit insgesamt 18 Teilnehmern. Insgesamt waren 17 Trainer/innen an den Trainings beteiligt. Pro Training sind grundsätzlich zwei Trainer/innen im Einsatz. Parallel dazu wurden 10 Fortbildungen für Mitarbeiter/innen aus dem Justizvollzug durchgeführt.

Indikator	2007	2008	2009	2010
Anzahl der erreichten Insassen	72	72	90	102
Anzahl der erreichten Justizvollzugsanstalten	7	8	10	11
Anzahl der beteiligten Bundesländer	8	8	9	10

Anzahl der eingesetzten AKT-Trainer/innen			12	17
Anzahl der Trainings im Bereich Sekundärprävention	0	0	2	3

Quelle: VPN Statistiken (KPI)

Anzahl der eingesetzten Trainer/innen wird erst seit 2009 erfasst.

Ausweitung in den Bereich Sekundärprävention erst seit 2009.

3.3 Wirkungen

Das Programm von Violence Prevention Network hilft extremistisch gefährdeten jungen Männern sich zu verändern und einen Ausweg aus alten Verhaltensmustern und Denkweisen umzusetzen. Durch sein Programm erreicht Violence Prevention Network eine Verringerung der Rückfallquote im mehrstelligen Bereich. Das verhindert Opfer und generiert einen enormen materiellen Nutzen durch Verhinderung erneuert (kostenintensiver) Inhaftierung.

Die Analyse dieser Wirkung ist nur durch eine Anfrage beim Bundeszentralregister und dem faktischen Nachweis der Rückfallquote umsetzbar. Zugleich ist nachzuweisen, wie die Wirkung (Veränderung von Verhalten und Denkmustern) erreicht werden kann und welche Unterschiede bei den differenten Zielgruppen zu erkennen sind. Dies kann nur durch umfangreiche qualitative Interviews mit Teilnehmern und Trainer/innen umgesetzt werden.

Das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ hat in zweierlei Hinsicht eine gesellschaftliche Wirkung. Die Absenkung der Rückfallquote bewirkt die Verhinderung neuer Opfer *und* die Senkung der Kosten für die Allgemeinheit.

Die Rückfallquote der Teilnehmer des Programms lag auch 2010 bei unter 30%, die Quote der erneut Inhaftierten bei unter 10%. Das Training kostet mit derzeit 8.500 Euro pro Person knapp ein Neuntel einer erneuten Inhaftierung (= rund 73.000 € pro Kopf). Seit 2001 haben über 580 jugendliche Gewalttäter am Programm teilgenommen. Ihr Rückfall hätte neue Gewalt, neue Opfer und Haftkosten in Höhe von 15 Mio. Euro erzeugt.

Zwei Teilnehmer brachen das Training vorzeitig ab, damit liegt die Drop-out-Quote in diesem Jahr bei 2% - also niedriger als in den Jahren zuvor.

Indikator	2007	2008	2009	2010
Drop-out Quote in % ¹	nicht erhoben	4	3	2
Rückfallquote ²	< 30 %	< 30%	< 30%	< 30%
volkswirtschaftliche Einsparung in Mio € ³	1,5	1,5	1,8	2,5

Quellen:

1 Violence Prevention Network Statistiken (KPI)

2 *Der Indikator Rückfallquote kann nicht jährlich ermittelt werden. Die Ergebnisse der laufenden Abfrage der Teilnehmer aus den Jahren 2003 bis 2009 werden im August 2011 erwartet.

3 Berechnung siehe Anhang

3.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Neben der Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien stellt die kontinuierliche Evaluation des Violence Prevention Network Programms durch unabhängige, externe Institutionen einen unerlässlichen Bestandteil unserer Qualitätssicherung dar. Alle veröffentlichten Evaluationsberichte stellen wir in der Mediathek im Internet unter www.violence-prevention-network zur Verfügung.

Qualitätssicherung findet auf allen Ebenen statt: Wir beauftragen regelmäßig die externe Evaluation unserer pädagogischen Arbeit. Zugleich findet eine Evaluation des Trägers durch die öffentlichen Mittelgeber statt. Die Qualitätssicherung der Arbeit unserer Trainer/innen geschieht durch eine standardisierte Selbstevaluation jedes/r Trainer/in sowie permanentes begleitendes Coaching der Trainer/innen durch die pädagogische Leitung von Violence Prevention Network. Eine weitere Qualitätskontrolle ist durch das Protokoll- und Berichtswesen für jeden Trainingstag gewährleistet.

In 2010 erfolgte außerdem eine qualitative Wirkfaktorenerfassung und ein Wirkfaktorenvergleich der beiden Zielgruppen (rechtsextremistisch und islamistisch gefährdet) im Rahmen der internationalen Kooperation mit dem London Probation Trust. Die Ergebnisse der Analyse werden im Mai 2010 veröffentlicht.

Die Abfrage beim Bundeszentralregister konnte 2010 nicht umgesetzt werden. Die Bedenken des Bundesamtes für Justiz wurden inzwischen ausgeräumt und die Ergebnisse der Abfrage werden im August 2011 erwartet.

Insgesamt hat die Evaluation Violence Prevention Network auch für das Jahr 2010 eine hervorragende Arbeit bescheinigt und uns angespornt, mit unserer Arbeit fortzufahren.

...

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 Planung und Ziele

Violence Prevention Network möchte auch in Zukunft eine Erweiterung der beteiligten Bundesländer und eine Erhöhung der Teilnehmerzahl erreichen. Daneben sind aus den internationalen Projekten und den Präsentationen auf Tagungen im Ausland Kontakte und Anfragen hervorgegangen, die eine Ausweitung auch auf diesem Sektor mit sich bringen werden. Diese werden für die stabile Fortführung der Arbeit in Deutschland ebenso von Bedeutung sein wie eine Erweiterung der Produktpalette.

Internationale Anerkennung der Arbeit von Violence Prevention Network und der Transfer der entwickelten Methoden in andere Länder und auf andere Zielgruppen kann die Entscheidung der politischen Ebene hinsichtlich der Verstärkung des VPN-Ansatzes positiv befördern.

Der Schwerpunkt im Jahr 2011 wird die Überführung des Programms in eine gesicherte Finanzierung sein. Violence Prevention Network wird durch gezielte Lobbyarbeit, Medienkampagnen, das Einbeziehen der großen Kooperationspartner als Fürsprecher auf Bundesebene, kontinuierliche Gespräche mit Bundes- und Landesministerien und Ausbau der internationalen Kontakte alles versuchen, um in erster Linie das Bundesinnenministerium davon zu überzeugen, dass De-Radikalisierung keine Aufgabe privater Spender sein kann.

Die folgende Darstellung der Entwicklungserwartung ist mit Unsicherheiten verbunden, da bisher nicht abzusehen ist, wie sich die Bundes- und Landesbehörden positionieren werden.

Indikator	2011	2012	2013
<i>Leistung</i>			
Anzahl der erreichten Insassen	112	152	202
Anzahl der erreichten Justizvollzugsanstalten	11	14	18
Anzahl der beteiligten Bundesländer	10	13	15
Anzahl der eingesetzten AKT-Trainer/innen	19	22	25
Anzahl der Trainings im Bereich Sekundärprävention	4	4	7
<i>Wirkung</i>			
Drop-out Quote in %	<3%	3%	3%
Rückfallquote	< 30%	< 30%	< 30%
volkswirtschaftliche Einsparung in Mio €	2,7	3,7	5,0

4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen

Das Entwicklungspotential von VPN muss aus zwei Blickwinkeln betrachtet werden.

National ist es derzeit sehr gering, da Finanzierungsquellen versiegen, Violence Prevention Network als Anbieter zu groß geworden ist und das Produkt in seiner Ausrichtung vom Grundsatz her als Gesamtpaket gegen aktuelle Strukturen der Justizverwaltung ankämpft.

International ist das Entwicklungspotential sehr hoch, da Konzepte zur Reduzierung von ideologisch motivierter Gewalt weltweit nachgefragt werden. Violence Prevention Network ist als Anbieter nicht unbekannt. Erste Nachfragen erreichen uns auch aus Ländern, die dies nicht vermuten lassen. Hier gilt es, für die nächsten Jahre einen Schwerpunkt zu setzen.

4.3 Risiken

Violence Prevention Network steht derzeit vier Risikoszenarien gegenüber:

Größtes Risiko ist das Auslaufen der Bundesförderung durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und anderer Sondermittel, da die einzelnen Bundesländer oder die Haftanstalten das Programm nicht selbst finanzieren können. Dieses Szenario kann bereits 2012 in Kraft treten, da eine weitere Modellprojektfinanzierung nicht möglich sein wird. Um dieser Entwicklung entgegen zu treten, möchten wir unverzüglich in Verhandlungen mit dem Bundesinnenministerium und anderen Behörden bzgl. anderer Finanzierungswege eintreten. Darüber hinaus forcieren wir die Entwicklung anderer Produkte zur Absicherung der Organisation Violence Prevention Network. Die Gründung weiterer Organisationen zur Umschichtung der Aktivitäten ist ein zusätzlicher Maßnahmenpunkt.

Ein zweites Risikoszenario ist die Verringerung der politischen Relevanz der Themen "Rechts-extremismus" und "Islamismus", da Violence Prevention Network auf Produkte in diesem Sektor spezialisiert ist. Die politische Lage lässt jedoch eine Wahrscheinlichkeit dieses Szenarios gering erscheinen.

Violence Prevention Network könnte als Anbieter für die einzelnen Bundesländer zu „groß“ werden, was die Übernahme der Finanzierung durch die Bundesländer schwierig gestaltet. Zahlreiche Absagen aus den Bundesländern bezüglich der Finanzierungsübernahme haben diese Gefahr bereits bestätigt.

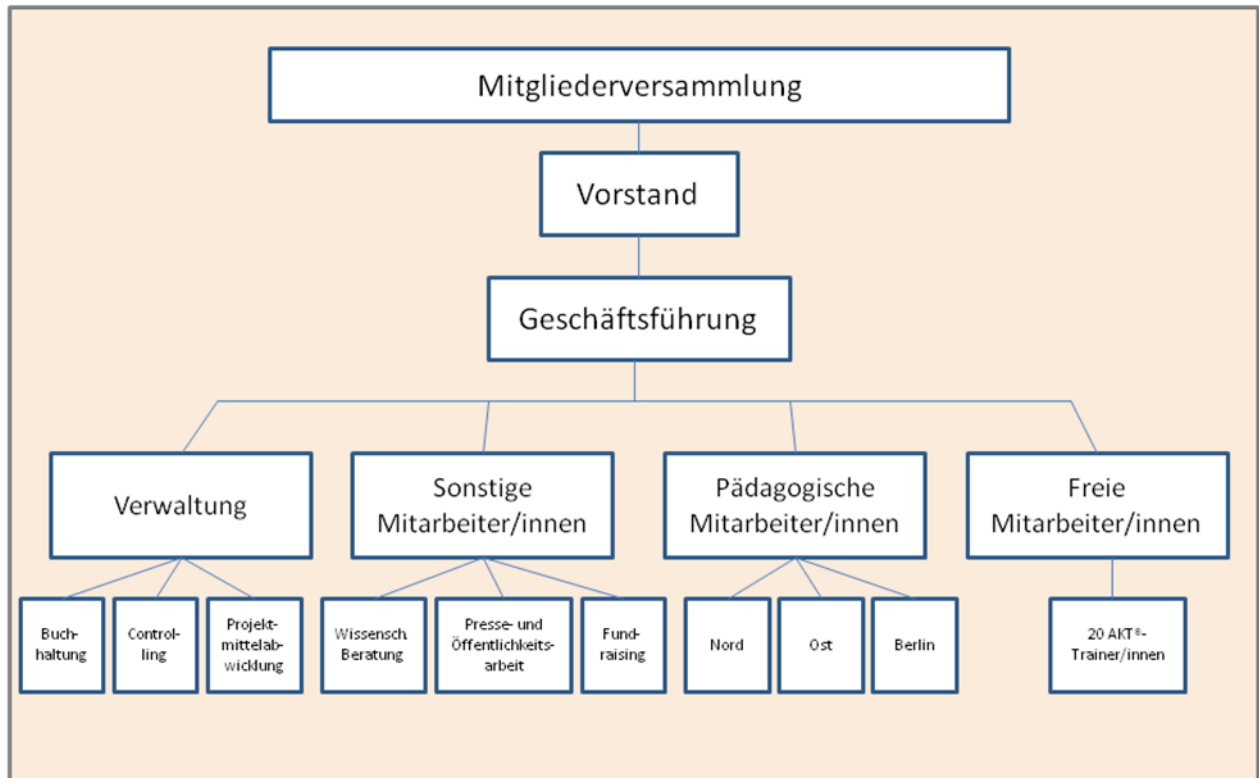
Violence Prevention Network könnte als Anbieter für den Bund zu „klein“ sein und somit die Übernahme in andere Finanzierungsmodelle in Gefahr bringen. Dieses Szenario ist bereits eingetreten. Geeignete Gegenmaßnahmen sind die kontinuierliche Kontaktpflege zu relevanten Referenten in den Bundesministerien, das Auftreten von Violence Prevention Network auf thematisch interessanten Tagungen im In- und Ausland sowie Pressearbeit.

DIE ORGANISATION VIOLENCE PREVENTION NETWORK

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 Organisationsstruktur

Organigramm von Violence Prevention Network



Violence Prevention Network mit Sitz in Berlin ist mit seinen 9 Mitarbeitern und 20 professionell ausgebildeten Trainer/innen allein für die Durchführung seiner Programme zuständig. Wir kooperieren dabei mit derzeit 13 Justizvollzugs- bzw. Arrestanstalten.

5.2 Stand der Organisationsentwicklung

Unsere Organisation befindet sich derzeit in der Konsolidierungsphase. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erhalt der nationalen Ausweitung durch abgesicherte Finanzierung sowie einer parallelen internationalen Expansion.

5.3 Vorstellung der handelnden Personen

Judy Korn wurde am 28.10.1971 geboren und ist in Berlin aufgewachsen. Sie ist Erziehungswissenschaftlerin, außerdem Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Violence Prevention Network.

Schon zu Schulzeiten hat sie sich politisch engagiert und mit extremistischer, vorurteilsmotivierter Gewalt auseinander gesetzt. Seit sie vierzehn Jahre alt ist, geht Judy Korn gegen Rechts-extremismus vor, nachdem ihre Freunde von Neonazis zusammengeschlagen wurden. Schon damals wollte sie sich nicht damit abfinden, dass Gewalt ein Mittel zur Lösung von Konflikten sein muss. Sie schaffte es, die Gewalt in ihrer Nachbarschaft im Norden von Berlin einzudäm-

men und ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Jugendgruppierungen im Viertel zu ermöglichen. Die daraus entstandenen Projekte mit gewaltbereiten Jugendlichen zeigten Judy Korn, dass Menschen das Potential haben, sich zu verändern.

Judy Korn arbeitete zunächst als Jugendbeauftragte im Bezirksamt Reinickendorf von Berlin. In diesem Rahmen baute sie mit Erfolg ein Mediatorenprogramm auf, das gewalttätigen Schülern die Rolle des Streitschlichters zuweist. Nach mehrjähriger Arbeit im öffentlichen Dienst kehrte sie der „Lebensstellung“ in der Verwaltung den Rücken und schuf sich mit der Gründung von Violence Prevention Network die Möglichkeit, ihre eigenen Ideale umzusetzen und die Gesellschaft maßgeblich mitzugestalten.

Helmut Heitmann wurde am 22.11.1957 geboren. Er ist Mitbegründer von Violence Prevention Network, Dipl. Pädagoge und Supervisor.

Schon seit den 80er Jahren engagiert er sich für die Eindämmung von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt im Sport. Er war Mitbegründer der Fan-Projektbewegung und entwarf zusammen mit dem DFB und dem Deutschen Städtetag ein Konzept gegen Gewalt in Fußballstadien. Nach dem Fall der Mauer war er maßgeblich beteiligt an der Umsetzung des Bundesprogramms gegen Gewalt und Aggression unter der damaligen Jugendministerin Angela Merkel.

Helmut Heitmann scheut in seiner Arbeit die Auseinandersetzung auch dort nicht, wo es wehtut, laut wird und die unmittelbare Kontroverse mit gefährdeten Jugendlichen gefragt ist. In der Nachfolge einer Kriegsgeneration fühlt er sich dazu aufgefordert, sich gegen jedwede Form von Dogmatismus, nationalistischer Selbstüberhöhung und Fremdenfeindlichkeit zu engagieren und zugleich junge Menschen weder aufzugeben noch abzustempeln.

Thomas Mücke wurde am 2.5.1958 geboren. Er ist Mitbegründer von Violence Prevention Network, Dipl. Pädagoge und Dipl. Politologe.

Sein gesamtes berufliches Schaffen hat er von Beginn an der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen gewidmet. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins für aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit in Berlin (Gangway e.V.) und darüber hinaus als Trainer und Ausbilder für Mediation sowie Antigewalt- und Kompetenztraining tätig. Als Dozent, Referent und Coach arbeitet er bundesweit zu den Themenschwerpunkten Methoden der Antigewaltarbeit und des Konfliktmanagements sowie Jugendarbeit, Straßensozialarbeit und Rechtsextremismus.

In der Arbeit mit Jugendlichen legt Thomas Mücke größten Wert auf einen wertschätzenden und demütigungsfreien Umgang. Diese Haltung verschafft ihm den für den Erfolg in der Jugendarbeit so wichtigen Zugang zu den gefährdeten Jugendlichen.

5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen.

Zu nennen ist hier an prominenter Stelle die **Bundeszentrale für politische Bildung**, die die Arbeit von Violence Prevention Network fachlich und finanzielle auf Grundlage von Kofinanzierungsverträgen unterstützt. Die strategische Bedeutung dieses Partners spielt eine wesentliche Rolle bei der nationalen und internationalen Verbreitung durch "Name-dropping" und Kofinanzierung von Projekten.

Das **Bundesministerium des Innern** fungiert als informeller fachlicher und finanzieller Unterstützer unserer Arbeit und lädt Violence Prevention Network zur Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext immer wieder ein.

Das **Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg** ist als erstes beteiligtes Bundesland im Rahmen des Programms von Beginn an als Kofinanzierer und Fürsprecher aufgetreten und hat eine Vorbildfunktion für die anderen Justizbehörden inne.

Im privaten Sektor ist **BonVenture** sowohl mit finanzieller als auch fachlicher Unterstützung ein starker Partner, der durch einen Darlehensvertrag die Liquidität von Violence Prevention Network absichern konnte.

Last but not least ist **Ashoka** für Violence Prevention Network ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Das Fellowship funktioniert als Türöffner bei der Mittelakquise in Behörden und bei Gesprächen mit potentiellen Unterstützern. Das Stipendium sowie das Pro bono-Coaching stellen seit Jahren eine wertvolle Unterstützung unserer Arbeit dar.

6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 Organisationsprofil

Name und Rechtsform	Violence Prevention Network e.V.
Ort Sitz der Organisation gemäß Satzung Weitere Niederlassungen	Berlin Berlin Keine weiteren Niederlassungen
Kontaktdaten	Straße des 17. Juni 114 10623 Berlin Tel: 030 / 91 70 54 64 Fax: 030 / 39 83 52 84 post@violence-prevention-network.de www.violence-prevention-network.de
Gründung	2004
Nachfolgeregelung	
Link zur Satzung (URL)	Satzung liegt vor
Registereintrag	Amtsgericht Charlottenburg, VZ 24427 B in Berlin am 11.04.2005
Gemeinnützigkeit Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des Feststellungsbescheids Ausstellendes Finanzamt Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Ja Ja 07.09.2010 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin Kriminalprävention
Steuerbescheid Datum des letzten Steuerbescheids	07.04.2010 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin

Ausstellendes Finanzamt	
Mitarbeitervertretung	nein

	2008	2009	2010
Anzahl Mitarbeiter (Köpfe)			
Feste Mitarbeiter	6	8	9
davon Vollzeit	2	3	4
davon Teilzeit	4	5	5
Freie Mitarbeiter	9	12	16
Ehrenamtliche	0	0	0
Summe Mitarbeiter (Köpfe)	15	20	25
Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE)	4	6	7

6.2 Governance der Organisation

6.2.1 Leitungsorgan

Der **Vorstand** ist ein formell nötiges Organ der Körperschaft, das die Geschäfte des Vereins juristisch verantwortet. Er ist nur zu zweit unterschiftsberechtigt.

- Erste Vorsitzende: Judy Korn (Gründerin und Geschäftsführerin), hauptamtlich
- Zweiter Vorsitzender: Felix Kaiser (ehemaliger Berater von VPN), ehrenamtlich
- Schriftführer: Jan Buschbom (Mitbegründer und wissenschaftlicher Mitarbeiter), hauptamtlich

Das **Leitungsteam** steuert die Aktivitäten des Vereins und trifft alle operativen Entscheidungen. Es ist inhaltlich für die Geschäfte des Vereins verantwortlich und besteht aus den drei wesentlichen Gründern von Violence Prevention Network:

- Judy Korn, Geschäftsführung, hauptamtlich
- Thomas Mücke, pädagogische Leitung, hauptamtlich
- Helmut Heitmann, Kooperation mit der Wissenschaft, Akquise und Qualitätssicherung, hauptamtlich

Alle Beschäftigten von Violence Prevention Network werden nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVÖD Bund) bzw. der Honorarordnung der Bundeszentrale für politische Bildung vergütet. Violence Prevention Network zahlt keine Zuschläge oder Sachbezüge. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Die **Mitgliederversammlung** von derzeit 11 Personen tagt einmal jährlich und zusätzlich bei Bedarf. Alle Mitglieder sind stimmberechtigt. Die Tätigkeiten als Vorstand oder Mitglied erfolgen ehrenamtlich. Violence Prevention Network erstattet hier keine Aufwände.

- Judy Korn, Erste Vorsitzende, Geschäftsführung
- Felix Kaiser, Zweiter Vorsitzender
- Jan Buschbom, Schriftführer, wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Thomas Mücke, pädagogischer Leiter
- Helmut Heitmann, Kooperation mit der Wissenschaft, Akquise und Qualitätssicherung
- Frank Siekert, Verwaltung
- Peter Steger, Trainer
- Xaver Diemayr, Darlehensgeber
- Wilfried Wilkens, Trainer
- Christian Pfeffer-Hoffmann
- Anke Köhler

6.2.3 Interessenskonflikte

Die Gesellschaftsform Verein wurde bei Gründung vor allem aus Kostengründen befürwortet. Im Zuge des Wachstums der Organisation könnten durch die Doppelung von Rollen in Geschäftsführung, Leitung, Vorstand und Aufsichtsorgan Interessenskonflikte auftreten. Bisher traten hier keine Konflikte auf. Zur Vermeidung zukünftiger ist die Gründung einer gGmbH zu erwägen.

6.3 Beteiligungsverhältnisse

Als e.V. verfügt Violence Prevention Network nicht über Eigentümer.

Prevention Violence Network verfügt über keine Beteiligungen an anderen Organisationen.

6.4 Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen Mitarbeiter/innen auf Geschlechterparität. Die Einkommensverteilung erfolgt angelehnt an den TVÖD, was aufgrund der öffentlichen Förderung nicht zu umgehen ist. Die höheren Einkommensgruppen sind mit größeren Verantwortungsbereichen verbunden.

Im Jahr 2010 erfolgt bei VPN die interkulturelle Öffnung durch die Aufnahme zweier Imame in den Trainer/innenstab. Die damit verbundenen internen Diskussionen machten deutlich, wie klein auch für die Trainer/innen und Mitarbeiter/innen von Violence Prevention Network der Schritt zwischen Vorurteil und Handlung ist. Genau an diesem Punkt setzen die Trainings von Violence Prevention Network in der Arbeit mit Jugendlichen an. Immer wieder kehrende Gespräche und offenes Darlegen von Ängsten, Bildern und „Bauchgefühlen“ konnten den Prozess der Öffnung des Teams positiv beeinflussen.

VPN legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter/innen entscheiden selbständig (mit Absprachen) über Arbeitszeit und Ort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme für die einzelnen Arbeitsbereiche.

Bei Reisen nutzen die Mitarbeiter/innen von Violence Prevention Network vornehmlich die Bahn.

7. Finanzen

7.1 Buchführung und Bilanzierung

7.1.1 Buchführung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung.

Durch Vorgaben der Mittelgeber muss dieser Grundsatz jedoch teilweise bis zur einer fünffachen Buchführung ausgeweitet werden.

Als Buchhaltungsprogramm wird LEXWARE Financial Office Pro 2011 genutzt.

7.1.2 Jahresabschluss

Die Jahresabschlusserstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB.

Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch eine externe Steuerberaterin erstellt.

Die interne Buchführung wird durch Nicole Aurig vorgenommen. Für das interne Controlling ist Melanie Paul zuständig.

Die externe Steuerberaterin ist Nicole Rekowski, Westfälische Str. 63, 10709 Berlin.

Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Geschäftsführung von VPN. Eine externe Prüfung findet nicht statt.

7.1.3 Controlling

Der Aufgabenbereich des internen Controllings umfasst die Vorbereitung des Jahresabschlusses sowie die Kontrolle der internen Buchführung.

Zudem wird quartalsweise ein Reporting auf Vereinsebene erstellt, das die Liquiditätsprognose der folgenden zwei Quartale, die Einnahmen und Ausgaben des Berichtsjahres im Ist und im Plan, den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Forderungen sowie eine Fördermittelstatistik beinhaltet, unterteilt nach „beantragt“, „in Aussicht gestellt“ und „genehmigt“.

Ebenfalls quartalsweise abgebildet werden die Key Performance Indicators, welche Teilnehmerdaten aus den Trainings in den Justizvollzugsanstalten und in den Arrestanstalten, Abbruchquoten, Reinhaftierungsquoten, die beteiligten Trainer, Trainer in Ausbildung sowie die von VPN veranstalteten Fortbildungen umfassen.

Dieses teilweise sehr umfangreiche Reporting wurde nach den Vorgaben des Darlehensgebers BonVenture GmbH & Co KG aufgebaut.

Das interne Controlling wird durch Melanie Paul durchgeführt.

7.2 Vermögensverhältnisse

7.2.1 Vermögensrechnung

(vereinfachte Darstellung der Mittelverwendung und -herkunft)

Währung, Einheit	2008	2009	2010
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	2	1	1
II. Sachanlagen	8	6	11
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	0	0
IV. Forderungen	37	162	152
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0	0	0
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	20	41	71
Summe Vermögen	67	210	235
Passiva (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen	50	165	165
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	50	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
III. Sonstige Verbindlichkeiten	10	3	14
Summe Verbindlichkeiten	60	168	179
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	7	42	56
davon zweckgebundene Mittel	0	0	0

7.2.2 Darlehen

Darlehensgeber	Summe	Verzinsung	Laufzeit	Tilgung	Sicherheiten	Nachrangigkeit	Noch ausstehender Betrag
BonVenture GmbH & Co. KG	200.000,00 EUR	6%	2009 – 31.12.2012	Endfälliges Darlehen	Risiko-LV der GF zug. VPN	Gewährung d. Darlehens steht unter d. aufschiebenden Bedingung der Gewährung von Fördermitteln	35.000,00 EUR

7.3 Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	2008	2009	2010
Einnahmen			
1. Erlöse	18	0	10
davon aus öffentlichen Aufträgen	0	0	0
2. Zuwendungen	580	795	785
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	580	795	785
3. Beiträge	0	1	1
4. Sonstige Einnahmen	37	11	46
Summe Einnahmen	636	808	842
Ausgaben			
A1. Projektkosten	439	547	539
A2. Werbekosten	3	43	37
A3. Verwaltungskosten	199	188	245
4. Finanzierungskosten	0	9	10
5. Steuern	0	0	0
6. Sonstige Ausgaben	0	0	3
Summe Ausgaben	641	787	834
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	-5	21	8

7.4 Lagebericht

Nach Abschluss des ersten Quartals 2011 ist absehbar, dass die Planungen hinsichtlich der Teilnehmerzahlen und Ausbreitung von Violence Prevention Network im Bereich der Trainingsprogramme in den Haftanstalten umsetzbar sind. Der Bereich der Sekundärprävention (vor der Inhaftierung) ist leider bisher nicht abgesichert.

Durch eine über alle Maßen erfolgreiche Spendenaktion im Februar dieses Jahres konnte in nur 14 Tagen die fehlende Kofinanzierung aus einigen Bundesländern ausgeglichen werden. Eine kleine Gruppe von Unterstützern hat damit 24 jugendlichen Gewalttätern einen Ausweg aus ihrer Situation und die Teilnahme am Training von Violence Prevention Network ermöglicht.

Wir haben uns etwas ausgedacht, damit Sie die Veränderungsprozesse dieser Jugendlichen miterleben können: Das *Chance for Change* – Blog (<http://chanceforchange.blog.de>), Begleiten Sie ab Mai die Teilnehmer in Siegburg, Berlin und Hamburg per Blog und erleben Sie, wie es gelingen kann, junge Menschen demütigungsfrei und wertschätzend zu einer Reflektion ihres eigenen Verhaltens zu bringen. Schon jetzt können Sie dort nachlesen, was das Training in der JVA Siegburg im letzten Jahr für Frank, 21, verändert hat.

Neben der Absicherung des Alltagsgeschäftes geht die volle Kraft des Teams von Violence Prevention Network in diesem Jahr in die institutionelle Absicherung der Trainingsprogramme. Wir verhandeln mit Bundes- und Länderministerien um eine dauerhafte Lösung, die ideologisch motivierten und extremistisch gefährdeten jugendlichen Gewalttätern den Ausstieg aus Ihrer bisherigen Situation ermöglicht und dies nicht länger abhängig macht von der Zufälligkeit bundesdeutscher Sonderprogramme.

Impressum:

Violence Prevention Network e.V.
Judy Korn, Geschäftsführung
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
Fax: (030) 398 35 284
post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Vereinsregisternummer: 244 27 B